

legende finden. Es besteht aber noch eine sehr wesentliche Differenz: der Erzbischof der Schöppenchronik, der nur wegen schlechter Verwaltung des Kirchengutes vor Gottes Gericht gefordert wird, nicht wegen anderer Untaten, ist noch der historische Hartwig; dort handelt es sich um den unhistorischen, lasterbeladenen Udo. Nun wissen wir aber schon, dass die Ueberlieferung der Udolegende bis ans 12. Jahrhundert herreicht, dass also Hinrik von Lammespringe nicht erst aus einer Mirakelgeschichte des 14. Jahrhunderts das Mehr an Kundschaft dem Visionsberichte der Gesta entnommen zu haben braucht. Es hat somit die höchste Wahrscheinlichkeit, dass der Schöppenchronik hier eine Fassung der Gesta vorlag, die in Bezug auf diese Erzählung reichlicher war als die uns bekannte; diese könnte demnach wirklich gekürzt haben, wie ich oben (S. 38) vermutete.

Noch eins. Es ist doch recht merkwürdig, an welcher Stelle die Schöppenchronik die Vision vom Tode Hartwig's erzählt. Sie berichtet nach der Notiz über sein Ende von der Wahl des Nachfolgers, führt ferner die Belagerung von Alsleben durch die Sachsen an aus dem nächsten Jahre 1103, und dann erst besinnt sie sich auf das Gesicht von Gottes Urteil über Hartwig. Nun scheint es mir beachtenswert, dass die Belagerung von Alsleben im Zusammenhange des Krieges der Sachsen wider den Markgrafen *Udo* geschah (Schöppenchronik 106, 17); wie denn, wenn dieser Name den Chronisten an die Vision vom Tode Hartwig's erinnert und veranlasst hätte, die Erzählung aus seinem Exemplar der Gesta vorzubringen? Daraus ergäbe sich zugleich, dass dem Chronisten ein Verhältniss zwischen Hartwig und Udo bekannt war: galt ihm Udo, wie er auch sonst vorkommt, als ein Beiname Hartwig's?

Das Mindeste, was wir aus dem Zeugnis der Schöppenchronik entnehmen dürfen, ist, dass die darin erzählte Legende bereits eine Fortbildung der Hartwigvision darstellt, die wir aus unseren Fassungen der Gesta kennen, und zwar in der Richtung auf die Geschichte von Udo hin, jedoch so, dass dieser Name noch nicht genannt, sondern der des Erzbischofs Hartwig beibehalten wird. Allem Vermuten nach hat sich diese weitere Entwicklung schon in jener Gestalt der Gesta voll-